

Er malte Szenen aus der Heiligen Schrift an Kirchenwände, ritzte vollbusige Mütter ins Holz und verzierte das Klagenfurter Landhaus mit dem Hakenkreuz. Switbert Lobisser mutierte vom Benediktinermönch zum Auftragsmaler des Naziregimes, zeugte ein Kind und tauschte die christliche mit der nationalsozialistischen Ideologie aus. Keine Frage, der „Mythos Lobisser“ ist bis heute umstritten.

Schnittpunkte, Brüche und Kontinuitäten im Umgang mit regionaler Geschichte deutlich machen: Das ist das Ziel dieses Stadtspazierganges rund um Lobissers Leben und Wirken. Gemeinsam sollen geografische Wundepunkte aufgespürt und erforscht werden.

### Switbert Lobissers Kunst – wo ist der Haken?



Heimat! Idylle?

*„Das, was man unter Vergangenheit versteht, muss immer neu ausgehandelt werden. Es gibt in dieser Frage kein heilsames Schweigen.“*  
(Jan Assmann)

Das Projekt ist das Ergebnis eines zweisemestrigem Seminars mit dem Thema „Über den Umgang mit Difficult Cultural Heritage“ an der Alpen Adria Universität Klagenfurt.

Die Masterstudierenden der Angewandten Kulturwissenschaften teilen ihre bisherigen Erkenntnisse und wollen in wissbegierigen Interessenten neue ForschungspartnerInnen finden.

#### Projektteam:

Winkler Laura, Pfeifhofer Birgit,  
Pasman Kerstin, Kulmesch Pia,  
Groinig Ivonne, Angerer Martina



ViSdPR: Dr. Andrea Hoffmann & Mag. Karin Schneider, Lehrbeauftragte des Instituts für Kulturanalyse der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt sowie das angeführte Projektteam! Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt

**Stadtstreifzug  
Lobisser**  
*Hinter die Fassade stolpern*





**Raj** - Kunstaktion mit Josef Populorum  
Lobisser verfremden am 25. Juni 2016

**Landhaus:** Bis heute sind im Sitzungssaal des Kärntner Landtags Lobissers Fresken zur Kärntner Volksabstimmung 1920 (gemalt 1928) zu besichtigen. Immer wieder für Aufregung sorgen die seit 2000 „verschwundenen“ Anschlussfresken Lobissers, die er 1938 mit klar nationalsozialistisch-propagandistischen Inhalten malte. Bis 2000 waren sie, wenn auch nicht immer sichtbar, stets im Sitzungssaal des Landtages vorhanden.

**Klagenfurter Burg:** Die Kontinuitäten von Kunst, Macht und Ohnmacht kreuzen sich hier auf besondere Weise. Seit 2003 besteht hier das Museum für moderne Kunst Kärnten (MMKK). Zwischen 1938-45 Gestapo-Hauptquartier, in dem Menschen aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit und wegen ihres Widerstandes gegen die Nazi-Herrschaft gefoltert wurden. Das MMKK verfügt über Lobisser-Bestände, die jedoch nicht ausgestellt werden.

**Klagenfurter Dom:** Konventionelle Fresken der Kirchenpatrone Hl. Paulus und Hl. Petrus im Altarbereich aus dem Jahr 1928, vier Jahre bevor Lobisser wegen der langjährigen Beziehung zu Ev Bleymaier aus dem Kloster austreten musste. Im August 1932 kam die gemeinsame Tochter zur Welt.

**Museumsgasse:** Bis heute verleihen offizielle Stellen, wie die Landwirtschaftskammer, Urkunden mit Lobisser-Holzschnitten als Auszeichnung für besondere Verdienste in der Landwirtschaft an Bauern und Bäuerinnen. In der Sammlung des Landesmuseum befindet sich seit 2006 das 1927 von Lobisser geschaffene Ölgemälde „Kärntner Himmel“ (ein romantisierter Geschichtsmythos), Dauerleihgabe des Landtagsamt, hing vormals im Landhauskellers.